Blick aktuell
Die Heimatzeitung

BLICKwinkel

Ihre Meinung bitte!

5.000 Menschen demonstrierten in Koblenz gegen das Treffen der ENF-Fraktion

Bunter Protest gegen braune Gesinnung

Die Gegendemontration wurde angefürt von der Trommlergruppe „Piri-Piri".

Mit Fahnen, Transparenten und Schildern setzten die Teilnehmer der Demonstration ein Zeichen, dass in Koblenz kein Platz für Populismus und Rechtsextremismus ist. *Fotos: GM*

Etwa 5000 Menschen haben sich dem überparteilichen Bündnis „Koblenz bleibt bunt" angeschlossen. *Foto: CF*

Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD), bei ihrer Ansprache im Rahmen der Kundgebung auf dem Vorplatz des Koblenzer Hauptbahnhofes.

Die Rhein-Mosel-Halle wurde durch die Polizei weiträumig abgesperrt.

Koblenz. Ausgerechnet die eher für unterhaltsame Veranstaltungen bekannte Rhein-Mosel-Halle in der idyllischen Stadt Koblenz am Deutschen Eck hatten sich die in der ENF - Europa der Nationen und der Freiheit – vereinigten Granden des europäischen Rechtspopulismus als Tagungsort ausgesucht. Die ENF ist die derzeit kleinste Fraktion im Europäischen Parlament, deren Mitglieder von rechtspopulistisch bis rechtsextrem charakterisiert werden. Warum die ENF Koblenz als Treffpunkt der führenden Rechtspopulisten Europas gewählt hatte, war dem Koblenzer Oberbürgermeister Hofmann-Göttig in einer Pressekonferenz im Vorfeld ein Rätsel. Koblenz sei nie ein Pflaster für Rechtsextremismus gewesen und Rechtsextreme Parteien hätten in seiner Stadt bei Wahlen immer unterdurchschnittlich abgeschnitten. Verhindern könne man die ENF-Tagung allerdings nicht, so der OB. Die Rhein-Mosel-Halle sei eine mit öffentlichen Mitteln finanzierte Stadthalle, die an jeden vermietet werden muss der einen entsprechenden Metvertrag unterschreibt. Bei einer Ablehnung hätte sich möglicherweise die Fraktion eingeklagt, die Rechtsprechung sei hier eindeutig. „Die Herrschaften sind uns allerding herzlich unwillkommen" fügte Hofmann-Göttig an. Er war erfreut, dass unter der Federführung des Deutschen Gewerkschaftsbundes das überparteiliche Bündnis „Koblenz bleibt bunt" zeitgleich mit der Tagung der ENF in der Rhein-Mosel-

Ulrike Lunacek (Vizepräsidentin des europäischen Parlaments).

Halle zu einer Kundgebung am Hauptbahnhof aufgerufen hatte. Dem Aufruf schloss sich ein breites Bündnis aus Gewerkschaften, Parteien, Kirchen und Verbänden an, darunter alle demokratischen Parteien (außer der AfD) von der Linkspartei bis zur CDU. In den Medien und im Internet sowie den sozialen Medien wurde die Gegendemonstration angekündigt und so waren am Samstagmorgen trotz den zweistelligen Minusgraden unzähligen Personen den Aufrufen gefolgt, darunter viele junge Menschen sowie Familien mit kleinen Kindern. Daneben waren überall Teilnehmer in bunter Kleidung zu sehen, sie alle wollten mit ihrer Anwesenheit Solidarität gegen rechte Gesinnung zum Ausdruck bringen. Der Bahnhofsvorplatz konnte die bunte Menschenmenge kaum fassen, die Polizei sprach zunächst von dreitausend Personen, korrigierte später die Zahl auf fünftausend. Sprüche wie „Nie wieder Faschismus" „Koblenz bleibt bunt und nicht braun" oder „Wer in der Demokratie schläft, kann in der Diktatur aufwachen" waren auf Transparenten und Schildern zu lesen.

In seiner Rede betonte der Koblenzer Stadtchef: „Ich bin stolz Oberbürgermeister dieser Stadt Koblenz zu sein, wenn ich hier oben stehe und diese Versammlung betrachte. Wir sind Koblenz und nicht die Gäste in der Rhein-Mosel-Halle." Während in der

Blick aktuell – Die Heimatzeitung

BLICKwinkel

Ihre Meinung bitte!

Rhein-Mosel-Halle di AfD-Vorsitzende Frauke Petry von „Abschütteln der EU-Knechtschaft“ schwadronierte rief er ihr unter dem Beifall der Demonstranten zu: „Frau Petry, wollen Sie ernsthaft in Deutschland und Europa wieder Mauern aufbauen mit Schießbefehl gegen Flüchtlinge? Abschottung und Nationalismus hat uns nie gutgetan, Zusammenarbeit bringt uns Frieden und Wohlstand. Niemand darf wegen seiner Herkunft benachteiligt werden, das sind die Grundwerte unserer Verfassung, für die stehen wir, die wir hier sind. Koblenz steht mit breiter Mehrheit für Frieden in Freiheit, für Menschenwürde und für Humanität. Diese Werte kennen keine Grenzen, keine Hautfarbe, kein Geschlecht, keine sexuelle Orientierung, keine Religion und keine Herkunft. Diese Werte kennen nur eines: Nächstenliebe und vor allem Charakter!“

Ministerpräsidentin Malu Dreyer äußerte sich ähnlich und rief zum Abschluss den Demonstranten zu: „Es ist Zeit, dass keiner mehr zu Hause bleibt, es ist Zeit, dass wir dauernd widersprechen und es ist Zeit, dass wir dafür sorgen, dass es gar keine Zweifel mehr gibt, dass die Mehrheit der Bevölkerung für unser freiheitliches friedliches Deutschland und Europa steht.“

Zu den Protesten gegen das Treffen der Rechten in Koblenz kamen auch Luxemburgs Außenminister Jean Asselborn, ebenfalls nahmen SPD-Chef Sigmar Gabriel, die Grünen-Vorsitzende Simone Peter, Sozialministerin Andrea Nahles (SPD) und Landesinnenminister Roger Lewentz (SPD) an der Kundgebung teil.

Nach den Redebeiträgen am Hauptbahnhof setzte sich der Protestzug in Richtung Rhein-Mosel-Halle in Bewegung, angeführt von der Trommlergruppe ‚Piri Piri‘, die mit brasilianischen Sambaklängen den Demonstranten in der eisigen Kälte einheizten. Ein weiteres musikalisches Highlight folgte bei der Kundgebung vor der weiträumig abgesperrten Rhein-Mosel-Halle: Dort stimmten einige Mitglieder der Rheinischen Philharmonie Beethovens „Ode an die Freude“ an, die Hymne der Europäischen Union. Danach zog der Protestzug weiter zur Abschlusskundgebung auf den Reichensperger Platz in die Innenstadt, wo neben anderen Rednern auch Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles eine Ansprache an die Protestler hielt. Mit einem Marsch ans Deutsche Eck ging der friedliche Protest zu Ende, es gab keine Ausschreitungen. Die Polizei meldete am Abend: „Die Lage in der Stadt Koblenz ist ruhig“.

- GM -

ENF-Kongress in Koblenz: Die Reaktionen vor Ort

Gegner deutlich in der Mehrheit

„Ich möchte eine bunte Gesellschaft, wo alle ihren Platz haben und nicht nur braun verfärbt. Wir hatten ein System, was faschistisch war. Nie wieder!“

Lisa K. aus Andernach

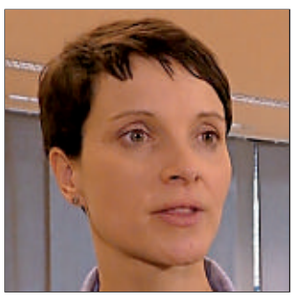
„Das kann’s nicht sein, dass demokratische Dinge einfach so mit Füßen getreten werden. Wenn ich gestern Trump gehört habe: „Wir, das große Amerika“, dann wird’s für mich ganz schlimm, wenn ich mir dieses Denken vorstelle.“

„Es geht hier um die Verteidigung der Grundwerte unserer Verfassung. Niemand darf wegen seiner Herkunft benachteiligt werden und das bringen wir hier zum Ausdruck.“

Joachim Hofmann-Göttig, Oberbürgermeister Stadt Koblenz

„Die Mitte stellt sich ganz klar gegen die Spalter und die Angstmacher und es ist einfach schön, dass das heute so funktioniert hat und viele Menschen auf der Straße sind.“

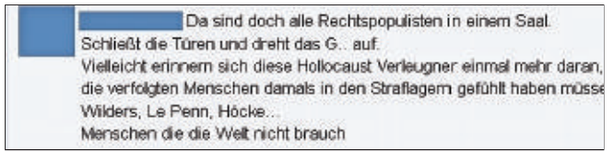
Malu Dreyer, Ministerpräsidentin Rheinland-Pfalz



„Wir haben heute und hier einen Ort und einen Zeitpunkt gewählt im Jahr von wichtigen Wahlen in den Niederlanden, in Frankreich und selbstverständlich auch in Deutschland, wo wir zeigen wollen, dass es auch ohne Ideologie einfach politische Partnerschaften geben kann, mit Unterschieden und mit Gemeinsamkeiten.“

Frauke Petry, AfD-Vorsitzende

Lesermeinungen und Reaktionen im Netz

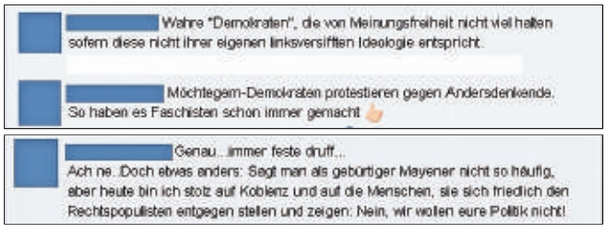


In unseren Ausgaben der vergangenen Woche hatten wir unsere Leser aufgefordert, uns ihre Meinung zur Tagung der ENF-Fraktion in Koblenz zu übermitteln. Im Folgenden veröffentlichen wir einige Auszüge der zahlreichen Einsendungen, die unsere Redaktion via E-Mail erreicht haben:

„Ein Zusammentreffen von Menschen, die negative Stimmung und Angst verbreiten wollen, die Menschen in gut und böse einteilen, Pressefreiheit durch Ausschluss kritischer Berichterstattung massiv beschneiden, komplexe Inhalte vereinfachen, ohne zu differenzieren, Individuen über andere Individuen stellen, die scheinbar nicht in der Lage sind emphatisch zu sein usw. macht mir Angst. Ich glaube aber an das Übergewicht des Guten in unserer demokratischen und multikulturellen Gesellschaft und finde es außerordentlich wichtig, dass es eine Gegenveranstaltung gibt, die die Rechte aller Menschen vertritt und unsere Grundgesetze bejaht. Ein „Ja“ für Mitmenschlichkeit, Solidarität, Fürsorge, Differenziertheit, Kompromissbereitschaft, Mitgestaltung, Mut, Respekt, Toleranz, Liebe. Wir brauchen Menschen mit guten Absichten in der Politik, dann können wir in Frieden miteinander leben und Lösungen für die anstehenden Herausforderungen der Zukunft finden, zum Wohle unserer Kinder. Spalter, Schwarzmaler, Provokateure, Abwerter, Angstmacher, Wutsäher, all die, die Menschen missachten, ja hassen, dürfen keine politische Macht bekommen. Diese Menschen werden uns dann sagen, was richtig und falsch ist und so handeln, Macht missbrauchen. Ich hoffe, dass die Wähler diese Gefahren sehen und bei den anstehenden Wahlen ihre Vernunft walten lassen und demokratische Parteien wählen werden.“

Regina Kettermann

„Die AfD und ihr europäischer Verbund „ENF“ sind wohl das Schlimmste, was uns Europäern nach so vielen Jahren des Friedens in Europa passieren konnte. Nationalismus und Fremdenhass und das Schüren von Vorurteilen sind Gift für



die Entwicklung Europas, speziell aber auch für unsere Wirtschaft und Arbeitsplätze in Deutschland. Die Provokationen der Ultrarechten werden ganz offen begleitet von Beleidigungen von Medien und Presse als „Lügenpresse“. Wer kritisch, also der journalistischen Sorgfaltspflicht entsprechend, berichtet, wird im Zweifelsfall beschimpft oder nicht zugelassen. Und anschließend gebärden sich AfD und Co. als „Opfer“ der Presse, die sie selbst nicht zuließen. - Presse als „vierte Gewalt“ ist nur eine immer wieder zu erkämpfende Wertschätzung, kein Faktum. - Sie zu beschädigen, erlebte Deutschland schon einmal zum Ende der Weimarer Republik. So gesehen ist die viel zitierte „Postfaktizität“ nicht neu, gerade aber mit heftiger Wirkung unterwegs auf die Menschen, die nichts wissen, sondern nur Ressentiments fühlen wollen ... AfD und ENF sind angetreten, unsere Gesellschaft zu zerstören und den Wunsch nach mehr sozialer Gerechtigkeit dazu!“

Karl L. Hesse